



Hand in Hand altern - Elele yaşlanmak Projekt kultursensible Altenarbeit

Alt werden wird immer mehr Thema in migrantischen Familien. MitbürgerInnen mit türkischem Migrationshintergrund kommen in einer vierteiligen Veranstaltungsreihe über Altersbilder ins Gespräch, erhalten Informationen über das soziale Netz mit Schwerpunkt Betreuung und Pflege daheim. Persönliche Kontakte von MigrantInnen und MitarbeiterInnen aus regionalen bzw. örtlichen sozialen Einrichtungen werden gefördert. Durch Besuche in Heimen werden Hemmschwellen abgebaut und gelingende Integration wird für alle Beteiligten erlebbar.

Ziele:

- Zugänge zu eher bildungsfernen migrantischen MitbürgerInnen schaffen
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung auf zwei Ebenen:
Menschen mit türkisch-muslimischem Migrationshintergrund:
Altersbilder, Alt werden in Österreich.
MitarbeiterInnen von Pflege- und Sozialinstitutionen:
Kultursensibler Umgang im Arbeitsfeld
- Informationen über Unterstützungs- und Hilfsangebote
- Vernetzung: persönliche und institutionelle Kontakte

MitbürgerInnen mit türkischem Migrationshintergrund werden an verschiedenen Orten in deutscher und türkischer Sprache für das Thema „Älter werden, Betreuung und Pflege“ sensibilisiert und über regionale Unterstützungs- und Entlastungsangebote informiert.

Durch persönliche Begegnungen mit Menschen in sozialen Einrichtungen und Pflegeheimen wird Integrationsarbeit erlebbar. Dadurch werden Barrieren und Vorurteile abgebaut und das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und Religionen in unserem Land gefördert.

Zum Hintergrund:

- Vielfältige Erfahrungen der bisherigen Arbeit im Bildungshaus Batschuns in den Bereichen interkulturelle Arbeit, interreligiöser Dialog, Palliative Care und im Projekt ‚Rund um die Pflege daheim‘ machten deutlich, dass ‚kultursensible Altenarbeit und Pflege‘ in Zukunft eine Herausforderung auf unterschiedlichen Ebenen wird.
- Die demografische Entwicklung macht deutlich, dass für das gelingende Zusammenleben auch im Bereich „Alter, Betreuung und Pflege“ die interkulturelle und interreligiöse Bildung notwendig ist.
- Interreligiöser Dialog soll und muss sich im konkreten Zusammenleben bewähren.
- Wir leben in einer Gesellschaft mit kultureller und religiöser Vielfalt und daher ist Interkulturelle Arbeit ein Querschnittsthema geworden.

Eine nachhaltige Wirkung wird erlebt, weil ...

- es gelungen ist, Frauen mit migrantischem Hintergrund in der Projektentwicklung einzubinden. Eine Gruppe - großteils Frauen migrantischer Herkunft - hat in mehreren „Denkrunden“, das konkrete Projekt gemeinsam entwickelt.
- es gelungen ist, Zugänge zu Personen und Gruppen mit migrantischem Hintergrund zu finden, in dem vor Ort mit Schlüsselpersonen (Imam, Imamin, Kulturvereine usw.) aus der Community zusammengearbeitet wird.
- eine Mitarbeiterin für dieses Projekt gewonnen werden konnte, die migrantischer Herkunft ist, die türkische und deutsche Sprache beherrscht, Fachkompetenz besitzt und eine ausgezeichnete Brückenbauerin zwischen den Kulturen und Gesellschaften ist.
- in verschiedenen türkischstämmigen Communities ein Bewusstseinsprozess bei den beteiligten Generationen einsetzte und der Bedarf an individueller Beratung in kurzer Zeit anstieg.
- in kurzer Zeit die Anfragen zu kultursensiblen Fragestellungen aus den Bereichen Betreuung, Pflege, aus ambulanten und stationären Einrichtungen zugenommen haben.

Eingesetzte Methode/n:

- Veranstaltungen dort organisieren und durchführen, wo die Zielgruppe ihre Beheimatung hat
- Vernetzung mit vorhandenen Strukturen wie Kulturvereinen, Moscheen, Bildungsvereinen, verschiedenen bestehenden Gruppen der türkischen Community und auf der anderen Seite mit Sozial- und Gesundheitsdienste wie Pflegeeinrichtungen
- Film, Vorträge, Präsentationen, Gesprächsrunden, Besuche in Institutionen und Einrichtungen, individuelle Beratung in türkischer und deutscher Sprache.

Zielgruppe/n:

- MitbürgerInnen mit türkischem Migrationshintergrund
- MitarbeiterInnen von örtlichen und regionalen Einrichtungen der Betreuung und Pflege

Ort/e der Bildungsveranstaltung:

- Bildungshaus Batschuns
- Kulturvereine und Moscheen, Bildungsvereine
- Pflegeheime

Kurzbeschreibung des Ablaufs:

Kontakt mit Schlüsselpersonen, die Zugang zu verschiedenen Gruppen migrantischer Herkunft haben und Vorstellen des Angebotes.

Motivierung der einzelnen Personen und Organisation der Gruppen wird von dieser Schlüsselperson gemacht.

In vier Modulen mit jeweils ca. 2 Stunden werden folgende Themen bearbeitet:

1. Altersbilder ins Gespräch bringen: Wie möchte ich im Alter leben?
2. Information über Unterstützungs- und Entlastungsangebote zu Betreuung und Pflege daheim.
3. Persönlicher Kontakt zwischen MigrantInnen und MitarbeiterInnen aus regionalen bzw. örtlichen Betreuungs-, Pflegeinstitutionen und sozialen Einrichtungen.
4. Besuch und Gespräch in einer örtlichen Einrichtung (Seniorenheim, Sozialzentrum o.ä.).

Erfahrungen:

- Bewusstseinsbildung (Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Altersbildern u.ä.) bei den Teilnehmenden u. ihrem Umfeld wächst und das Wissen zu Pflege- und Betreuung nimmt zu.
- Mit diesem Projekt ist es gelungen, Zugänge zu bildungsfernen und weniger integrierten, migrantischen Bevölkerungsgruppen zu schaffen.
- Die jüngere Generation erkundigt sich über Ausbildungsmöglichkeiten in Betreuung und Pflege und nimmt diese in Anspruch.
- Senioren-/Pflegeheime wurden von den Teilnehmenden besucht, damit werden auf Seiten der MigrantInnen wie den BewohnerInnen, Betreuenden und Pflegenden Kontakte geknüpft, Vorurteile abgebaut und durch persönliche Begegnungen können positive Erfahrungen gemacht werden.
- Angebote zu Beratungen in der Muttersprache sind notwendig.
- Besucht werden die Veranstaltungen entweder nur von Frauen oder nur von Männern.
- Für Projekte dieser Art braucht es finanzielle Mittel.

Von Dezember 2011 - Dezember 2013 haben 47 Veranstaltungen in Moscheen und Kulturvereinen in verschiedenen Gemeinden des Landes stattgefunden. Es konnten dabei 588 TeilnehmerInnen erreicht werden.

Ein paar Rückmeldungen von TeilnehmerInnen und Systempartnern

Feedback von Imamin Frau Vildan Öz:

- Im zunehmenden Alter nimmt die Gebrechlichkeit zu und das traumatisierte Selbstbewusstsein immer mehr ab. Durch diese Veranstaltungen lernten wir das soziale Netz, Unterstützungs- und Entlastungsangebote in Vorarlberg kennen. Wir hatten persönlichen Kontakt mit der Hauskrankenpflege und dem mobilen Hilfsdienst. Dabei konnten wir über viele Situationen reden, die uns in der Pflege am Herzen liegen. Es war ein sehr nachhaltiger Informationsaustausch, der uns stärkte und Barrieren und Hemmschwellen abbaute. Die Vorträge werden in der Muttersprache abgehalten, dies ist eine einzigartige Gelegenheit unsere Fragen und fehlendes Wissen zu verbalisieren bzw. anzubringen. Im Namen der türkischen Migranten, möchte ich mich herzlich bei den Personen bedanken, die dieses Projekt unterstützt und ins Leben gerufen haben.

Feedback von einer Teilnehmerin:

- Seit 36 Jahren lebe ich hier in Vorarlberg. Durch die ernsthafte Erkrankung von meinem Gatten hatten wir viele Tiefen. Niemand hat uns bisher über Entlastungs- und Unterstützungsangebote informiert. Habe das Gefühl, dass wir bis jetzt taub und blind gelebt haben.

Feedback von einem Teilnehmer:

- Die Idee von diesem Projekt ist faszinierend. Alt werden in der Fremde ist ein brennendes Thema in den Familien. Ich wünsche mir noch mehr Veranstaltungen, vor allem wo auch andere Familienmitglieder mit dabei sind.

Feedback von MOHI Koordinatorin:

- Gut, dass durch diese Gesprächsrunden Hemmschwellen abgebaut werden. Das gegenseitige Kennenlernen und voneinander Lernen ist eine Bereicherung.